

Durch diesen Artikel, den ich freundlich aufzunehmen bitte, wollte ich nur jetzt im Winter an die Spechte erinnern, die für die Forstwirthschaft und überhaupt für die Baumzucht von ganz unschätzbarem Werthe sind und deren Hegung und Schonung ich besonders an's Herz legen möchte. Durch den immer mehr um sich greifenden Mangel an hohlen Bäumen, die ja dem Spechte eigentlich ausschließlich als Nistorte dienen, wird die Zahl der Spechte an und für sich schon erheblich verringert; wenn nun auch noch Verfolgungen von Seiten derjenigen hinzukommen, welche doch gerade auf das Gegentheil bedacht sein sollten, so ist es gar nicht zu verwundern, daß auch die Spechte, wie schon so manche andere Vögel, die in dem Haushalt der Natur als Insektenvertilger nützlich sind, beständig in der Abnahme begriffen, und theilweis, wie der Schwarzspecht sogar dem gänzlichen Aussterben nahe sind.

Leipzig, November 1881.

Kleinere Mittheilungen.

Die Vogelwelt in diesem Winter. Dieser ausnahmsweise warme Winter, welcher unmittelbar nach Weihnachten schon die Knospen schwellte und das Grün hervorsproießen ließ, wo man es weder erwartete noch auch wünschte, hat auch auf die Vogelwelt seinen Einfluß ausgeübt. Ein Nahrungsmangel ist bei dem Stand- und Strichvögeln fast nirgends eingetreten. Die Saatkrähen (*Corv. frugilegus*), welche bei Schneewetter oder Kälte sonst schaarenweis auf unsern Aeckern lagern, waren im Januar in hiesiger Umgegend gar nicht zu sehen. Die Nebelkrähe (*Corv. cornix*), welche aus dem Nordosten alljährlich häufig um diese Zeit bei uns ist, sah man nur selten. Wahrscheinlich gab es in der Heimath Nahrung genug. Die Meisen (*Par. major* und *caeruleus*) besuchten nur in einzelnen Exemplaren die mit Futter versorgten Fenster, und daß die Spechtmeise (*Sitta caesia*) die Dörfer unsrer Gegend aufsuchte, mag nur in dem Mangel an Buch- und Haselnüssen liegen. Sonst wäre sie nicht gekommen. — Was mich besonders wunderte, ist, daß die weiße Bachstelze (*Motac. alba*) noch im Januar bei uns war, denn am 4. Januar flog ein Exemplar lustig zwißchernd über mich weg, als ich mich gerade in Gera befand. — Sogar die gelben Bachstelzen (*Bludytes flavus*) sollen im December zu Stuppach in Oesterreich an einem Bewässerungsgraben noch gesehen worden sein, wie Herr v. Pelzeln in den Mittheilungen des ornithol. Vereins in Wien schreibt. — Zangenberg. W. Th.

Würger und Sperling in Amerika. „Der englische*) Sperling — der einen schlimmen Ruf als Zerstörer der Eier in den Nestern anderer Vögel hat,

*) In Amerika acclimatisirte.

— dürfte die längste Zeit in solcher Weise Schaden angerichtet haben; denn er hat einen Feind, der sich bereits in den Grenzen der Stadt Albany gezeigt hat. Es ist der rasche, glanzäugige, kräftige, aber seltene Vogel, der Neuntödter, Bürger, als der „Buchtervogel des Nordens“ (*Collurio borealis*, Vieill) bekannt, weil er seinen Raub in einer Art Fleischmarkt aufbewahrt.

Als ich vor einigen Tagen, während ich mit Schreiben beschäftigt war, unter den Sperlingen einen heftigen Schrei hörte und großen Schrecken und Beunruhigung bemerkte, ward meine Aufmerksamkeit sofort auf die tragische Scene hingelenkt, welche sich auf der Schneefläche des Gartens abspielte. — Ein Vogel von der Größe und dem Aussehen eines „Masingbird“, aber von kräftigerer Bewegung, hatte einen Sperling in den Schnee geworfen, und versetzte, indem er auf dem Rücken des Sperlings saß, demselben heftige Schnabelstrieche in der Gegend des Gehirns, so daß ihm in wenigen Momenten der Garaus gemacht war.

Der „Buchtervogel“ — denn das war er — vergewisserte sich erst, ob seine Beute todt sei; dann packte er den todtten Sperling und flog mit ihm davon.

Einige Tage darauf wiederholte sich dieselbe Scene und endlich wurde er so kühn, daß er in dem Garten seinen „Buchter-Markt“ aufschlug und damit die Absicht an den Tag legte, hier mit den Sperlingen völlig aufräumen zu wollen.

Der Vogel wurde so feck, daß es leicht möglich war, ihm rundum zu folgen und seine Gewohnheiten und Methoden beobachten zu können. Man hat gesagt, daß er sich gewöhnlich der großen Dornen des Dornenbusches bediene, um seine Sammlung todtter Vögel und Insekten anzuspießen. Es war nun interessant auszufinden, was er beginne, wenn keine Dornen vorhanden wären. Ich beobachtete, daß er einen Sperling erfaßte und nachdem er ihn getödtet, auf einen Baum trug. Dann warf er sich wieder auf einen Sperling, tödtete ihn und trug ihn in einen entfernteren Theil des Gartens wo viele Bäume stehen. —

Um zu entdecken, was der Vogel vornahm, nahm ich zu einem Opernglas meine Zuflucht. Einige Pflaumenbäume im Garten hatten Zweige so scharf wie Dornen, und es schien die Möglichkeit vorhanden, daß der Buchter-Vogel versuchen möchte, den todtten Vogel auf diese dornartigen Zweige zu spießen. Deren Spitzen waren jedoch zu stumpf zu diesem Zwecke; deshalb wählte er sich einen Baum aus mit kleinen, steifen Zweigen, die in einem engen Winkel in Bündeln von je drei auseinander standen. Zwischen diese Zweige brachte er den todtten Vogel, indem er einen oder den anderen Zweig herausbog, so geschickt hinein, daß derselbe festgehalten ward. Und so sammelte und verfuhr er, daß er bald, in seinem kleinen Fleischmarkte sitzend, bewies, daß er seinen Namen mit Recht verdient.“

(Aker- und Gartenbau-Zeitung in New-York.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Thienemann Georg August Wilhelm

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 22-23](#)